

Sport im DP-Camp Bergen-Belsen



Ein Beitrag zum Geschichtswettbewerb

Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft

von Tim Nickel (Jgg. 13)

Schüler am

Christian-Gymnasium Hermannsburg

Europa-Schule in Niedersachsen

She`erit Hapletah

(die letzten Überlebenden)

Sport im DP–Camp Bergen-Belsen

Hatikva

(unsere Hoffnung)



(Bild 1)

1947-1948

Zwei DP-Camp-Mannschaften: Hahibor hachshara („heldenhafte Vorbereitung“) und Sportclub Bergen-Belsen

Dieses Bild wurde von Anna Rosenbluth (geb. am 24. November 1929 in Nagykata nahe Budapest) aus Ungarn fotografiert. Sie wurde nach Auschwitz deportiert. Danach war sie KZ-Insassin in Neuengamme, bevor sie im April 1945 befreit und schließlich ins DP-Camp Bergen-Belsen verbracht wurde.



(Bild 2)

Ein Fußballteam marschiert während eines Sportfestes durch das DP-Camp Bergen-Belsen (ohne Jahresangabe).

Gliederung:

1.	Einleitung	S. 1
2.	Ein Spiel, das Mut macht	S. 2
3.	Die Entwicklung vom KZ zum DP-Camp	S. 3
4.	Den Ball ins Spiel bringen	S. 5
5.	Fußball ist wieder unser Leben	S. 7
6.	Zwei Welten in einem Camp	S. 10
7.	Spielerportraits	S. 14
	7.1 Czeslaw Modrzejewski – Polonia Bergen-Belsen	S. 14
	7.2 Edek Goldblum	S. 15
8.	Auflösung des DP-Camps Bergen-Belsen	S. 16
9.	Resümee	S. 17
10.	Literaturverzeichnis	S. 19
11.	Abbildungsverzeichnis	S. 20

1. Einleitung: Hatikva (unsere Hoffnung)

„Können wir vorspul'n. Und so tun, als wär alles wieder gut?“ textete unlängst die deutsche Pop- und Soul-Sängerin Sarah Connor mit Blick auf die aktuelle, weltweite Corona-Lage. Die Sehnsucht nach Normalität erfüllt uns junge Menschen ganz besonders und wir zerplatzen manchmal fast innerlich, weil uns der Sport und die Freude an der Bewegung so sehr fehlen.

Aber nicht nur das Corona-Virus macht uns Sorgen, weil es unser Leben wohl auch in Zukunft einschränken wird. Seit dem 01.01.2021 ist auch der Brexit vollzogen. Die Träume von einer unkomplizierten Reise nach England und von einem längeren, unbürokratischen Aufenthalt in **Großbritannien**, beispielsweise um dort zu studieren, sind für uns EU-Bürger wohl endgültig zerplatzt. Die Kritik an der Politik Großbritanniens ist in Kontinentaleuropa unüberhörbar. Vielen Brexit-Befürwortern ging es bei dem Referendum seinerzeit bekanntlich auch darum, Migration aus **Polen** zu verhindern.

In Bergen-Hohne, unserem Nachbarort, fand hingegen im November 1945 ein Fußballspiel zwischen Polen und Briten statt, das wohl wie kaum ein anderes Sportereignis auf der Welt für die Hoffnung auf einen Neuanfang, den Wunsch nach Verständigung und die Rückkehr zur Normalität steht.

Im Folgenden soll nun die Bedeutung des Sports für die Menschen im DP-Camp Bergen-Belsen (Hohne) im Hinblick auf den Wunsch nach einer Rückkehr zur gesellschaftlichen Normalität genauer untersucht werden.

Die Sportler waren meist junge Männer, die Bergen spätestens 1950 verlassen haben. Von nun an lebten sie in Kanada, den USA, Polen oder Israel. Die Spurensuche führte mich also nicht nur in unseren Nachbarort, sondern z. B. auch nach Israel und in die USA. Als Zeitzeugen standen mir die Athleten leider nicht mehr zur Verfügung. Die meisten sind inzwischen verstorben oder kaum in der Lage, über ihre Erlebnisse zu berichten.

Coronabedingt musste ich mich bei der Recherche weitgehend darauf beschränken, digital in das Archiv der Gedenkstätte Bergen-Belsen, das der Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte (Salzgitter), in das Fotoarchiv Yad Vashem in Jerusalem und in das United States Holocaust Memorial Museum in Washington zu reisen. Dort habe ich auf digitalem Weg entsprechende Informationen und das für meine Zwecke benötigte Bildmaterial erhalten, um so ein Licht auf die bemerkenswerten sportlichen Aktivitäten in meinem Nachbarort werfen zu können. Leider darf auch das Archiv für die Erforschung und Dokumentation des Konzentrationslagers in Bergen-Belsen inzwischen nur noch von Mitarbeitern betreten werden. Die Ausstellung in Belsen und ein kleiner Teil des ehemaligen DP-Camps (siehe Punkt 9 zu M.B.89) stehen dagegen weiterhin für Recherchezwecke zur Verfügung und wurden von mir intensiv für Nachforschungen genutzt.

Aber ist es moralisch überhaupt vertretbar, eine Arbeit zum Thema Sport im DP-Camp Bergen-Belsen zu verfassen? Werden die Verbrechen in unserer Wahrnehmung herabgemindert, wenn wir als Jugendliche heute in die fröhlichen Gesichter von Sportlern schauen, die als ehemalige KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter ihrem Hobby in unmittelbarer Nähe der Massengräber nachgingen, in die nur wenige Monate zuvor Bulldozer Tausende von Leichen geschoben haben? Viele Wissenschaftler verspürten in dieser Frage wohl Gewissenszweifel. Emanuel Sauder ein Mitarbeiter der Gedenkstätte Yad Vashem bestätigte in einem Schreiben vom 29.10.2020, dass ihm kaum Informationen bzw. Arbeiten zum Thema Sport im DP-Camp vorliegen.

Das DP-Camp Bergen-Belsen ist ein bislang in der Forschung kaum wahrgenommenes Kapitel der deutschen Nachkriegsgeschichte, da es lange weitgehend im Schatten der furchtbaren Verbrechen der Nationalsozialisten lag, die an gleicher Stelle verübt wurden. Verwerflich wäre eine schriftliche Arbeit sicher dann, wenn sie nur im Entferntesten einen Beitrag zur Relativierung der unvorstellbaren Verbrechen des nationalsozialistischen Gewaltsystems leisten würde. In dem Sinne: „Schau, die haben da ja sogar schon wieder Fußball gespielt!“ Es geht in dieser Studie aber genau um das Gegenteil. Die Arbeit soll einen Beitrag gegen das Vergessen leisten, indem sie den Leser aus einem anderen Blickwinkel auf die Ereignisse in Bergen–Belsen und Hohne schauen lässt und so einen wertvollen Einblick in die Alltagswelt der Überlebenden bietet. In dieser posttraumatischen Phase spielte nämlich die Liebe zum Sport und die Freude an der Bewegung bei der Vorbereitung auf eine völlig ungewisse Zukunft eine erstaunlich große Rolle.

Noch eine Anmerkung zur Form dieser Arbeit: Die in den Fließtext eingefügten Zitate prominenter Personen unserer Zeit sollen mit einem Augenzwinkern darauf aufmerksam machen, dass die sportlichen Wünsche und Träume der DPs sich wohl kaum von unseren unterscheiden.

2. Ein Spiel, das Mut macht

„Fußball ist ein gesellschaftspolitisches Grundnahrungsmittel“ (Edmund Stoiber)¹

Das in der Einleitung erwähnte Fußballmatch zwischen Polen und Briten fand im November 1945 nur ein halbes Jahr nach der Befreiung des Konzentrationslagers Bergen-Belsen vor mehr als Tausend begeisterten Zuschauern in der ehemaligen Außenstelle des Lagers Bergen-Belsen in Hohne statt. Angereist waren die „supporters“ übrigens tatsächlich mit ihren Panzern und Lastern. Die britischen Anhänger stimmten ihre Fangesänge an, konnten zahlenmäßig an die polnischen Fans allerdings nicht heranreichen. Um sich trotzdem Gehör zu verschaffen, schlugen die Briten rhythmisch mit Holzknüppeln auf Benzinkanister, die sie auf ihren Lastern mitgebracht hatten. Die Stimmung war – wie in England üblich – fantastisch, denn die Briten waren den Polen jetzt wenigstens in puncto Lautstärke ebenbürtig, sportlich dagegen hoffnungslos unterlegen. Über die genaue Höhe der Niederlage ist leider nichts bekannt. Sicher ist aber, dass die Briten die Niederlage sportlich nahmen und Revanche forderten. Doch auch bei der Neuauflage des Spiels konnten sie keinen sportlichen Erfolg verbuchen. Spaß hat es allen Beteiligten trotzdem gemacht, denn die Teams begegneten sich in der Folgezeit im Rahmen von Freundschaftsspielen noch mehrmals. Bei dem britischen Team und seinen Fans haben wir es mit einer Auswahl von Soldaten zu tun, die das Konzentrationslager Bergen-Belsen am 15.04.1945 unmittelbar oder mittelbar befreiten. Bei dem polnischen Team handelt es sich um die Mannschaft „Polonia Bergen-Belsen“.² Alle polnischen Spieler waren ehemalige Insassen des KZ Bergen-Belsen bzw. Häftlinge anderer Konzentrationslager, Kriegsgefangene oder Zwangsarbeiter, die nur wenige Wochen zuvor furchtbares, kaum vorstellbares Leid erleben mussten. Unter ihnen befanden sich auch erfahrene, hochklassige Sportler renommierter, polnischer Clubs. Sieben Kicker spielten vor dem Krieg tatsächlich in der polnischen

¹ www.gutzitiert.de, 15.01.2021.

² Polonia ist zum einen der lateinische Begriff für Polen, zum anderen wird dieses Wort in der polnischen Sprache für die polnische Diaspora gebraucht. Ein Warschauer Fußballclub trägt ebenfalls den Namen „Polonia“.

Nationalliga, z.B. bei Legia Warschau. Diese Tatsache erklärt wohl den sehr einseitigen Spielverlauf zugunsten der polnischen Mannschaft.³

Das Spiel fand wie oben schon erwähnt im November 1945 auf dem vom NS-Regime gebauten Truppenübungsplatz in Bergen-Hohne statt. Nun nach der Befreiung durch die Alliierten wurden die dort befindlichen Wehrmachtskasernen als Notunterkunft für die Überlebenden des KZ Bergen-Belsen genutzt. Das KZ Bergen-Belsen befand sich nur wenige hundert Meter von den Wehrmachtsgebäuden entfernt. Hilfe erhielten in Hohne aber auch all jene Menschen (außer Deutsche), die durch Kriegseinwirkung vertrieben oder verschleppt wurden. Diese Menschen wurden nun von den Alliierten als Displaced Persons bezeichnet. Die Briten nannten die Notunterkunft in der ehemaligen Kaserne der Wehrmacht in Bergen-Hohne folglich DP-Camp (Displaced Persons Camp).



(Bild 3)

**Fußballmannschaft des Sportklubs
vor einem Spiel gegen britische Soldaten
Privatbesitz Boleslaw Krawczykowski,
Archiv Gedenkstätte Bergen-Belsen**



(Bild 4)

**In diesem Gebäude befand sich das Büro
des Sportvereins „Polonia“
(eigene Aufnahme)**

3. Die Entwicklung vom KZ zum DP-Camp

Schon im 19. Jahrhundert betrieb die Königlich-Hannoversche Armee zwei Exerzierplätze auf dem Gebiet des heutigen NATO-Truppenübungsplatzes Bergen. 1935 ließ das NS-Regime im Zuge der Kriegsvorbereitung in Bergen-Hohne einen Truppenübungsplatz und eine Kaserne mit rund 100 Kasernengebäuden bauen. Hier übte die Wehrmacht den Angriffskrieg. 1940 wurde dann in unmittelbarer Nähe der Kasernen in Bergen-Belsen ein Kriegsgefangenenlager für sowjetische Soldaten eingerichtet. 1943 wurde im südlichen Teil dieses Kriegsgefangenenlagers (nach Übergabe an die SS) das Konzentrationslager Bergen-Belsen errichtet, das zunächst als Austauschlager für Menschen diente, von denen sich die SS einen Nutzen versprach.

Offiziell wurde das Aufenthaltslager Bergen-Belsen erst im Dezember 1944 zum Konzentrationslager. Bis dahin waren die Lebensbedingungen zumindest besser als in den anderen Konzentrationslagern. Durch das Vorrücken der Roten Armee sahen sich die Nazis gezwungen, die Vernichtungs- und Konzentrationslager in Frontnähe zu räumen, um die

³ Nach einem Interview mit Bolesław Krawczykowski vom 03.04.2003 (BV 1019) , Archiv Bergen-Belsen.

furchtbaren Gräueltaten zu vertuschen. Schlagartig kamen jetzt Zehntausende Menschen nach Bergen-Belsen, die dort aber nicht mehr mit dem Lebensnotwendigsten versorgt werden konnten. Unter ihnen befand sich Edek Goldblum, der nach der Befreiung in einem jüdischen Fußballteam in Bergen-Belsen Fußball spielte. Auch Anne Frank, die das berühmte Tagebuch schrieb, und ihre Schwester Margot wurden nach Bergen verbracht. Bis zu 10. 000 Häftlinge lebten jetzt in einem Teil des Lagers, das weder eine Toilette noch eine Wasserversorgung hatte. Es grassierten infolgedessen Epidemien wie das Fleckfieber. Ein Massensterben setzte ein. Anne und Margot und Tausende weitere Menschen überlebten diese Hölle nicht. Am 15.04.1945 wurde das Areal den Briten übergeben. Brigadegeneral H.L. Glyn Huges brachte seine ersten Eindrücke zu Papier. *„Kein Bericht und keine Fotografie kann den grauenhaften Anblick des Lagergeländes hinreichend wiedergeben, ... An zahlreichen Stellen des Lagers waren die Leichen zu Stapeln unterschiedlicher Höhe aufgeschichtet. ... Überall im Lager verstreut lagen verwesende, menschliche Körper. Die Gräben der Kanalisation waren mit Leichen gefüllt und in den Baracken selbst lagen zahllose Tote, manche sogar zusammen mit den Lebenden auf einer einzigen Bettstelle.“*⁴

Die Briten befreiten ca. 60. 000 Gefangene. Die meisten Menschen befanden sich in einem gesundheitlich kritischen Zustand, so dass bereits in den ersten zwei Wochen nach der Befreiung weitere 9000 Menschen starben.⁵

Das Konzentrationslager Bergen-Belsen bestand aus vier Lagerkomplexen. Die Briten waren auf Grund der Epidemien gezwungen, das Lager I nach der Evakuierung im Mai 1945 abzureißen und in Brand zu setzen. Man muss sich nochmals vor Augen halten, dass das oben beschriebene Spiel zwischen Zwangsarbeitern, ehemaligen KZ-Häftlingen und dem britischen Soldaten gerade einmal ein halbes Jahr nach diesen unvorstellbaren Ereignissen auf dem Nachbargelände stattfand.



(Bild 5)

Bergen Belsen (1945), Die britische Armee
Brennt Lager I ab, Photo Details (yadvashem.org)



(Bild 6)

Bergen-Belsen, britische Soldaten brennen die
Baracken ab
Photo Details (yadvashem.org)

⁴ Zitierit aus: Angelika Königseder/Juliane Wetzels: „Lebensmut im Wartesaal“, S. 174.

⁵ Ebenda, S. 14.

Die drei anderen Teilbereiche befanden sich auf dem in unmittelbarer Nachbarschaft befindlichen Truppenübungsplatz in Bergen-Hohne. In den Kasernen und Offiziersunterkünften der Wehrmacht richteten die Briten nun das DP-Camp ein. Die Überlebenden bestanden darauf, das Camp weiter Bergen-Belsen zu nennen, obwohl es in Hohne lag. Geographisch ist die Bezeichnung DP-Camp Bergen-Belsen folglich falsch. Die Spieler von Polonia Bergen-Belsen haben weder in Belsen gewohnt noch dort Fußball gespielt. Unmittelbar nach der Befreiung begannen jüdische wie polnische Bewohner damit, ihr Leben zu organisieren. Es entstand eine autonome, jüdische und eine polnische Gemeinde, in einer künstlichen von der Außenwelt weitgehend abgeschotteten und militärisch geschützten Welt. Die Zahl der polnischen DPs stieg bis September 1945 von 5800 auf 10.000 Menschen an. Im jüdischen Camp lebten bis 1950 zeitweilig 12.000 Bewohner. Es entstand die erste, autonome jüdische Gemeinde nach dem Holocaust. In Hohne kam es zur Wiedergeburt jüdischer Gemeinschaft auf deutschem Boden. Die Menschen wagten einen Neuanfang und nahmen unter relativ angenehmen Bedingungen (u.a. Versorgung mit Lebensmitteln und Kleidung, Kino, Theater) ihr Leben wieder auf.

Neben den jüdischen Bewohner fanden dort Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter aus vielen anderen Nationen (z.B. Niederlande, Rumänien) ein Dach über dem Kopf. Diese Menschen nutzten aber sehr schnell die Möglichkeit zur Rückkehr in ihre Heimat. Letztlich blieben so vor allem Juden und Polen im Camp (siehe unten: Zwei Welten in einem Camp). Die Versorgung war für die gesamte Lagerbevölkerung von Beginn an relativ gut. Dabei spielten die internationalen Hilfsorganisationen eine wichtige Rolle. Es gab jetzt nicht nur Betten, Matratzen, Elektrizität und Wasser, sondern tatsächlich auch **vielfältige Sportangebote**. Die Bewohner konnten keiner geregelten Erwerbstätigkeit nachgehen und hatten daher viel Zeit, sich mit Musik, Theater und **Sport** zu beschäftigen. Die Betriebsamkeit hatte sicher auch eine therapeutische Funktion. Die Überlebenden waren meist junge, kräftige Erwachsene, die voller Tatendrang waren. Die Sportangebote halfen, diesen Tatendrang zu kanalisieren.

4. Den Ball ins Spiel bringen



(Bild 7)

Bergen Belsen, Ein Volleyballspiel, 1947.
Photo Details (yadvashem.org)

Eliezer Adler (geb. 1923 in Belz, Polen) wurde 1940 von der Roten Armee in ein Arbeitslager deportiert. Dort verbrachte er die verbleibende Kriegszeit. Während dessen wurde seine Familie von Deutschen in Polen getötet. Nach dem Krieg reiste er in ein DP-Camp nahe München. An das Leben im DP-Camp erinnert er sich: „Der Wunsch der Juden zu leben, ist unglaublich. ... Der Wunsch zu leben, bewältigt alles – trotz allem lebe ich und ich lebe sogar intensiv.“⁶

Neben den kulturellen Aktivitäten wurden in Belsen mehrere Sportvereine gegründet und Wettkämpfe organisiert. „Jede DP-Zeitung schloss einen Sportteil ein und an den Litfaßsäulen waren ständig neue Ankündigungen und Einladungen zu Sportveranstaltungen zu finden.“⁷

Auf dem ehemaligen Kasernengelände in Hohne befanden sich mehrere Sportanlagen, die ursprünglich für die Wehrmacht errichtet wurden und nun die DPs zur Geselligkeit, zum Fitnesstraining und zum sportlichen Wettkampf einluden. Die Briten stellten diese Sportplätze zur Verfügung und schufen so die benötigten Rahmenbedingungen. Die sportlichen Aktivitäten wurden besonders von der jüdischen Brigade, einer palästinensischen Einheit innerhalb der britischen Armee, unterstützt. Den Ball brachten sprichwörtlich die UNRRA (Hilfsorganisation der Vereinten Nationen) und der Joint (Amerikanisch-jüdische Lebenshilfe aus Übersee) ins Spiel, indem sie das benötigte Material (u.a. Trikots, Sportgeräte und Bälle) beschafften und den DPs zur Verfügung stellten. Tatsächlich spielte man auch Volleyball im DP-Camp (siehe Bild 7). Das Netz wurde provisorisch an aufgestellten Ästen befestigt. Im Hintergrund ist eine Nissenhütte zu sehen. Die von Peter Norman Nissen entwickelte Wellblechhütte in Fertigteilmontage diente zunächst militärischen Zwecken. In Deutschland wurde sie nach Kriegsende von den Briten auch genutzt, um Zivilisten ein Dach über dem Kopf zu verschaffen. Sportliche Aktivitäten zogen offensichtlich schnell Zuschauer an. Der Fotograf wollte aber vermutlich gar nicht das Spiel, sondern vielmehr die gelungene Konstruktion dokumentieren. Das Unterhemd musste als eine Art improvisierte Sportswear herhalten, um den Volleyballer auch vor der Kamera sportlich aussehen zu lassen.

„Ich liebe Outdoor-Sportarten wie Volleyball und ich spiele so oft ich nur kann.“ (Gisele Bündchen)⁸

Den Tennisspielern stellte das Militär sogar einen Court zur Verfügung. Sport wurde schnell zur wichtigsten Freizeitbeschäftigung im Lager. Heute ist es sicher ein wenig befremdlich, sich Sport im Kontext eines ehemaligen Konzentrationslagers vorzustellen. Bei den jüdischen DPs galt aber schon bald die Parole „Chasak we emaz“ (sei stark und mutig). Das Ziel war es, physisch und seelisch gesunde, selbstbewusste und starke Menschen zu schaffen. Die Namen der ersten jüdischen Sportvereine Hakoah (Kraft) und Haghabor (Held) zeugen von diesem Bestreben. Die Vereinsnamen sind ein klares Bekenntnis zu Lebensmut und Kampfbereitschaft.⁹

⁶ „Trotz allem lebe ich“. Jüdisches Leben in den DP-Lager 1945-1956, www.yadvashem.org. 15.01.2021.

⁷ Eliezer Adler erinnert sich, aus: „Befreiung und Überleben“, www.yadvashem.org. 15.01.2021.

⁸ www.myzitate.de. 15.01.2021.

⁹ Vgl. Jim G. Tobias: „Mit Sport die Seele heilen. Fußball in den jüdischen Displaced Persons (DP) Camps



(Bild 8)

Mitglieder des Kibbutz Haghabor sport clubs in Bergen-Belsen United States Holocaust Memorial Museum (ushmm.org)

Die „Helden“ des Sportclubs Haghabor in Bergen-Belsen präsentieren sich auf diesem Plakat besonders gut und elegant gekleidet. Betrachtet man das Bild genauer, erkennt man, dass alle Personen dasselbe Kleidungsstück tragen und nacheinander fotografiert wurden. Ein Trick, den Schulabschlussklassen bei der Gestaltung von Fotokollagen bis heute gerne nutzen. Bei den Personen auf dem Bild handelt es sich um rumänische Juden aus der Region um Cluj (deutsch: Klausenburg). Die Stadt gehörte bis zum Ersten Weltkrieg zu Ungarn. Danach folgte die Angliederung an Rumänien. Ab 1944 stand Klausenburg unter direkter deutscher Verwaltung. „Hajra“ heißt aus dem Ungarischen übersetzt so viel wie „los“ oder „auf geht's“. „Emlékül“ bedeutet „in Erinnerung“. Es handelt sich hier demzufolge wohl um eine selbst gestaltete Erinnerungskarte zum 22. Geburtstag.

„Für unsere Jugend sind Sport und die körperliche Betätigung eine nationale Aufgabe ersten Ranges“ vermeldet das Wochenmagazin JSC, eine Art jüdischer „Kicker“.¹⁰ Dem Stereotyp vom schwachen verkümmerten Ghettojuden sollte auch im Hinblick auf die Gründung einer eigenen Nation eine deutliche Absage erteilt werden. Retrospektiv handelte es sich mit Blick auf die ständige Bedrohungslage im später gegründeten Israel um eine durchaus nachvollziehbare Grundhaltung. Daher hatte wohl auch in Bergen-Hohne der Boxsport im Hinblick auf die Entwicklung von Stärke und Wehrhaftigkeit eine ganz besondere Bedeutung. Die körperliche Ertüchtigung diente aber zweifellos auch dazu, Abwechslung in das triste Lagerleben zu bringen, und es half sicher auch, den Alltag in einer künstlichen, von außen weitgehend abgeriegelten und abgesicherten Welt zu strukturieren.

5. Fußball ist wieder unser Leben

Die beliebteste Sportart im Camp war zweifellos der Fußball. Allein sieben Mannschaften aus Belsen spielten in der jüdischen Fußball – Liga der britischen Besatzungszone. Dem Sportclub „Polonia“ waren zwei polnische Mannschaften angegliedert.

Es fanden auch Fußballmatches der jüdischen Teams aus Hohne gegen Mannschaften aus anderen Lagern statt. So traten die Belsener Teams Hatikwa und Haghabor 1946 gegen das

¹⁰ Deutschlands und Österreichs, S. 99, ff.
Ebenda, S. 100.

Team „Ischud“ in Landsberg an. Im März 1948 luden die beiden Belsener Fußballclubs Hatikwa und Kochaw die Münchener Mannschaft Hapoel ein. Beide Spiele konnten die Belsener Teams für sich entscheiden.¹¹

„Meister wird man nur mit Herz und Begeisterung“ Franz Beckenbauer¹²

Am 8. September 1946 wurde in Bergen-Belsen eine Fußball-Liga für die jüdischen Sportvereine in der britischen Zone gegründet. Auch diese Tatsache dokumentiert die besonders große Begeisterung für den Fußballsport in Bergen-Belsen. Gespielt wurde in zwei Gruppen.¹³

Gruppe 1	Gruppe 2
Hatikvah (Bergen-Belsen)	Beitar (Bergen-Belsen)
Haghibor (Bergen-Belsen)	Stern (Hamburg)
Kochaw (Bergen-Belsen)	Hanoar Hazioni (Bergen Belsen)
Maccabi (Hannover)	Hatikvah,2 (Bergen-Belsen)
J.S.K. (Gosslar)	Haghibor, 2 (Bergen-Belsen)
	Kochaw 2 (Bergen-Belsen)
	Hakoach (Kaunitz)

Die Bilder (9,10) beweisen zum einen, dass Fußball engagiert und auf gutem Niveau gespielt wurde (Übergreifen des Torwarts), zum anderen kann man im Hintergrund durchaus reges Publikumsinteresse erkennen. Die Fahnen unterstreichen den identitätsstiftenden Aspekt des Fußballs. Die internationale Gedenkstätte Yad Vashem hat auf „YouTube“ ein Video mit dem Titel „das DP-Lager Bergen-Belsen“ eingestellt, indem tatsächlich einige Spielszenen aus Hohne zu sehen sind.¹⁴ Das Video zeigt auch die vielen Besucher (Fans). Außerdem sind dort im Hintergrund gut die bis heute erhaltenen und fast unveränderten Wohnhäuser des DP-Camps zu erkennen. In den Archiven lassen sich nicht von allen Mannschaften aus Bergen Fotos finden. Mannschaftsfotos von Hatikva, Kochav und Haghibor ließen sich aber aufspüren. Bei dem Team Nordia (Bild 13 u.14) handelte es sich um eine Gastmannschaft.

¹¹ Angelika Königseder/Juliane Wetzel, „Lebensmut im Wartesaal“, S. 202.

¹² www.gutzitiert.de, 15.01.2021.

¹³ Übersetzung der DP Zeitung „Unzer Sztyme“ von Hildegard Hack zur Fußball Liga in der Britischen Zone, Heft 13 (15.10.1945), S. 13.

¹⁴ Yad Vashem: „Das DP Lager Bergen-Belsen“. 15.01.2021. https://m.youtube.com/watch?v=tJB9_BKPM8.



(Bild 9)



(Bild 10)

<p>Bergen-Belsen, Die Fußballmannschaft "Hatikva" Im DP-Camp Belsen. Photo Details (yadvashem.org)</p>	<p>Bergen-Belsen, das Team "Hatikva". Photo Details (yadvashem.org)</p>
---	--



(Bild 11)



(Bild 12)

<p>Bergen Belsen, das Team "Kochav" im DP camp Bergen-Belsen. Photo Details (yadvashem.org)</p>	<p>Sportclub Haghabor in Bergen-Belsen DP-Camp. (yadvashem.org)</p>
--	--



(Bild 13)



(Bild 14)

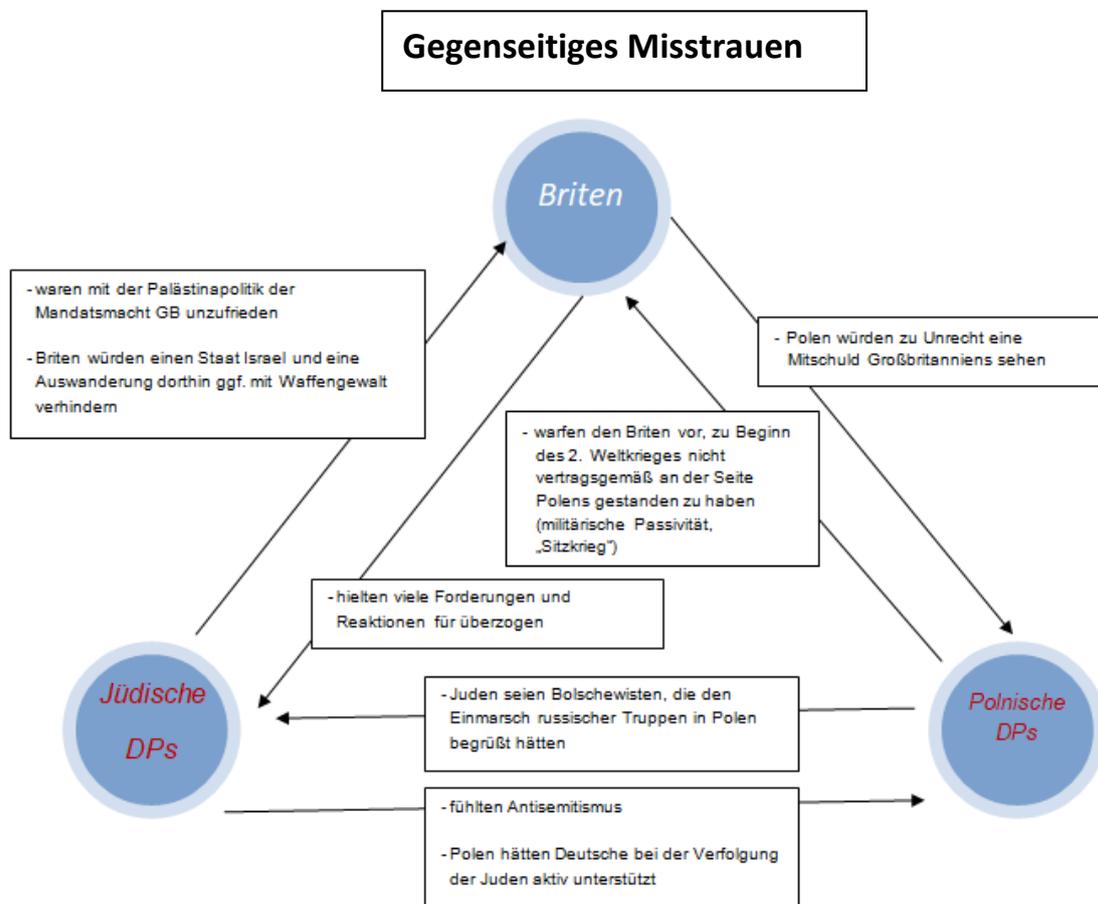
Bergen-Belsen: Beide Bilder zeigen das Team Nordia im DP-Camp
Das Team Nordia ist nach dem Mitbegründer der Zionistischen Weltorganisation Max Nordau benannt. Nordau (1849-1923) war eine Führungsperson der jüdischen Nationalbewegung. Bereits 1926 wurde von der Zionistischen Weltorganisation in Amerika erfolglos Land für eine in Palästina geplante Siedlung Nordia verkauft. 1948 kam es dann tatsächlich zur Gründung von Nordia in Israel.

6. Zwei Welten in einem Camp

„Wir leben alle auf dieser Erde, aber eben auf verschiedenen Spielhälften.“
(Klaus Augentaler)¹⁵

Das DP-Camp gliederte sich in zwei Teilbereiche. Ab Juni 1945 brachte die Camp-Leitung die jüdischen und polnischen Überlebenden in abgetrennten Wohnbereichen unter. Damit gab es faktisch zwei DP-Camps auf einem Gelände. Die Bewohnerinnen und Bewohner beider Camps bauten eine Selbstverwaltung und politische Interessenvertretung sowie Bildungs- und Kultureinrichtungen auf. Die DP-Camps in der amerikanischen Besatzungszone entwickelten sich schnell zu rein jüdischen Lagern. Die Briten standen einer solchen Entwicklung in ihrem Bereich grundsätzlich kritisch gegenüber, stimmten aber vor Ort in Hohne der Bildung von jüdischen Wohnblocks zu. Da schon nach kurzer Zeit die meisten Häftlinge anderer Nationen das Camp verlassen hatten, blieben letztlich fast ausschließlich jüdische und polnische DPs im Camp.

Obwohl beide Gruppen Leid und Lebensbedingungen im DP-Camp teilten, standen sie sich dennoch gegenseitig äußerst kritisch, ja manchmal sogar unversöhnlich gegenüber. Auch das Verhältnis zu den britischen Befreierern war zeitweise sehr angespannt.



Quelle: eigene Grafik nach Aussagen u.a. von UNRRA-Direktor Wheatman und Geschehnissen im DP-Camp verfasst

¹⁵ Gutezitate.com. 15.01.2021.

- Verhältnis: Briten – jüdische DPs

In der amerikanischen und britischen Besatzungszone erhofften sich die Flüchtlinge den Erhalt des DP-Status'. Für die jüdischen Flüchtlinge aus Polen waren die amerikanischen DP-Camps besonders beliebt, weil von hier aus die Migration nach Palästina oder in die USA leichter war. Viele polnische Juden versuchten daher nach dem Zweiten Weltkrieg, nach Möglichkeit die amerikanische Zone zu erreichen. Bergen-Belsen war für die meisten nur zweite Wahl bzw. allenfalls eine Verlegenheitslösung.

Die Juden warteten auf eine Weiterreise nach Palästina oder auf eine Auswanderung in die USA, Kanada oder Australien. Diese Länder weigerten sich aber zunächst, DPs aufzunehmen. Die palästinensische Mandatsmacht Großbritannien verhinderte für auswanderungswillige Juden außerdem zu diesem Zeitpunkt noch die Einreise nach Palästina. Dies sorgte im Camp für erhebliche Spannungen zwischen jüdischen DPs und Briten. Es kam gelegentlich sogar zu Demonstrationen und heftigen Auseinandersetzungen. Diese Umstände erklären wohl auch, warum es in Bergen-Belsen (Hohne) wohl nicht zu Freundschaftsspielen zwischen den „israelischen“ Mannschaften und den Briten kam. Auch die englische Fußballnationalmannschaft spielte übrigens erst 1986 erstmalig gegen Israel.

- Verhältnis: polnische DPs – Briten

Die Polen waren von den Briten enttäuscht, weil die Alliierten nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Polen zu Beginn des Zweiten Weltkrieges nur sehr zögerlich reagierten. Man fühlte sich von Großbritannien im Stich gelassen (siehe Abbildung oben: „Gegenseitiges Misstrauen“). Diese Sichtweisen belasteten das Lagerleben und erschwerten somit auch die sportliche Begegnung erheblich bzw. machten sie teilweise sogar unmöglich.

In Polen zeichnete sich nach dem Krieg eine kommunistische Machtübernahme ab. Die polnischen DPs zögerten aus Angst vor der kommunistischen Diktatur und einer möglichen Verfolgung vor einer Rückreise nach Polen. Von der Londoner Exilregierung wurde vor einer zu schnellen Rückkehr dringend gewarnt.

Auch bei den Polen gehörte der Sport neben anderen kulturellen Aktivitäten zu einer wichtigen Freizeitbeschäftigung. Der Sportclub „Polonia“ organisierte Fußballspiele, aber ebenso Leichtathletik-Wettkämpfe.

- Verhältnis: polnische DPs – jüdische DPs

Polen und Juden misstrauten sich ganz besonders. Man muss wohl sogar von gegenseitiger Abneigung sprechen, wenn man das Verhältnis zwischen jüdischen und polnischen DPs in Bergen-Belsen beschreibt. Die provisorische Lebensrealität und die posttraumatischen psychischen Zustände der Überlebenden führten zu problematischen Erscheinungen und Reibungen.

In Polen war nach dem Zweiten Weltkrieg ein Judenhass entbrannt, der Tausende von Juden nach Deutschland trieb, insbesondere nach den Pogromen von Krakau und Kielce. „Wir erinnern uns aber auch, dass viele Polen daneben standen und sogar bei der

Ermordung der Juden halfen.“¹⁶, twitterte Israels Präsident Reuven Rivlin anlässlich der Gedenkfeier der Befreiung von Auschwitz im Jahr 2020 bezugnehmend auf das Verhalten der Polen im Zweiten Weltkrieg. Andrzej Duda, Präsident der Republik Polen, hatte die Teilnahme an der Gedenkfeier in Yad Vashem zuvor abgesagt, da er kein Rederecht erhalten hatte. Bis heute ist das Verhältnis zwischen Israel und Polen angespannt und man kann nur erahnen, welche Auswirkungen diese Spannungen seinerzeit auf das gemeinsame Lagerleben in Hohnen hatten. Sportliche Begegnungen zwischen den beiden Gruppen waren da wohl kaum möglich.

Viele Polen machten weiterhin die Juden für den Bolschewismus verantwortlich und sahen in den Juden Handlanger Stalins. Man kann also von einer Angst der Juden vor den Polen und von einer Angst der Polen vor den Juden sprechen. Auch wenn diese Aussage auf den ersten Blick undifferenziert wirkt, so bringt sie doch das wesentliche Problem auf den Punkt. Es ist vor dem Hintergrund dieser banalen Aussage keine Überraschung, dass von Begegnungen zwischen den polnischen Fußballteams und den jüdischen Teams in Bergen-Belsen ebenfalls nichts bekannt ist.

- Auswirkungen der Ressentiments auf den Fußballsport

Das Spielen von Juden in nichtjüdischen Mannschaften galt im jüdischen Verband als Verrat und konnte zu einem Verfahren vor der Disziplinarkommission des jüdischen DP-Sportverbandes führen.¹⁷ Die Schaffung eines solchen Tatbestandes belegt, dass es wohl gelegentlich zu solchen Konstellationen gekommen ist, die aus heutiger Sicht mit Blick auf eine gegenseitige Verständigung durchaus wünschenswert gewesen wären. Die Mannschaft Hakoasch Kaunitz sagte aber die Teilnahme an der Meisterschaft bis auf Weiteres ab, da in ihrem Team auch Polen mitspielten. Hier war die Solidarität mit den polnischen Spielern wohl so groß, dass man lieber auf die Meisterrunde verzichtete, als Spieler aus der eigenen Mannschaft auszugrenzen.

In Bergen war man dagegen nicht bereit, mit oder gegen Polen Fußball zu spielen. Am 18.04.1946 verlor das Fußballteam „Hatikvah“ aus Bergen-Belsen drei zu eins gegen „Hakoach“ Kaunitz. Die offiziellen Vertreter aus Bergen warfen ihrem Gegner vor, arische Spieler eingesetzt zu haben.¹⁸ Daher hätten sie kein Recht mehr gehabt, sich jüdischer Sportclub zu nennen und so begrüßte man den mehr oder weniger freiwilligen Rückzug der Mannschaft aus Kaunitz von der jüdischen Liga-Meisterschaft. Dieses Verhalten ist aus der Sicht unserer modernen, antirassistischen Fußballkultur unverständlich, war aber wohl der allgemeinen politischen Grundhaltung geschuldet, die von gegenseitigem Misstrauen geprägt war.

Die Härte der drohenden Sanktionen (Ausschluss) beweist, dass die Fronten extrem verhärtet waren. Demzufolge konnte sich die Integrationskraft des Fußballs nicht immer entfalten. Die Gräben zwischen Polen und Juden waren noch zu tief, um auf sportlicher Ebene Brücken bauen zu können. An ein Fußballspiel war in der emotional überhitzten Atmosphäre und auf Grund der bestehenden, gegenseitigen Ressentiments zu diesem Zeitpunkt - wie gesagt - jedenfalls noch nicht zu denken.

¹⁶ Warnungen und Mahnungen zur Gedenkfeier in Auschwitz. Mekrur.de, 27.01.2020.

¹⁷ Vgl. Jim G. Tobias: „Mit Sport die Seele heilen. Fußball in den jüdischen Displaced Persons (DP) Camps Deutschlands und Österreichs, S. 102.

¹⁸ Übersetzung der DP Zeitung „Unzer Sztyme“ von Hildegard Hack zur Fußball Liga in der Britischen Zone, Heft 13 (15.10.1945), S. 14.

- Schutz und Sicherheit in der Glaubensgemeinschaft

Bei den jüdischen Sportlern in Bergen-Belsen handelte es sich hauptsächlich um ehemalige Osteuropäer, die schon vor dem Zweiten Weltkrieg Antisemitismus erlebt hatten und auf Grund der dort üblichen Ghettos ein Leben in den engen Grenzen der eigenen Glaubensgemeinschaft gewohnt waren. Nun wünschten sie sich auch für die Zukunft ein Leben unter „Ihresgleichen“ in einem garantierten Schutzraum. Darüber hinaus etablierte sich verständlicherweise aufgrund der persönlich erlebten Verfolgung und der damaligen politischen Situation eine Grundskepsis gegenüber Deutschen, Briten und Polen. Der Wunsch nach Stärke und Wehrhaftigkeit prägt bis heute die Außenpolitik Israels. „Im Laufe der Jahre waren und sind Israels Kraft und Stärke der Schlüssel und nicht das Hindernis zum Frieden.“¹⁹, sagte Reuven Rivlin bei der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus 2020 im Deutschen Bundestag, an der auch ich teilnehmen durfte. **Der Wunsch nach Stärke und Wehrhaftigkeit war auch im DP-Camp Bergen-Belsen eine Triebfeder für die vielfältigen sportlichen Aktivitäten der jüdischen Bewohner.**

- stolze Gewinner

Die Auszeichnung besonders erfolgreicher Athleten war polnischen wie jüdischen DP-Camp-Bewohnern wichtig. Sie spornte an, machte stolz und stärkte so das Selbstwertgefühl. Den unten zu sehenden Pokal (Bild 15) gewann Icek Krajcer für seine Leistungen im Hoch- und Weitsprung. Gestiftet wurde der Pokal von der palästinensischen Einheit in der Britischen Armee für die hebräische Jugend in Bergen-Belsen. Icek Krajcer überlebte den Krieg wahrscheinlich nur, weil es ihm gelang, die Identität eines nichtjüdischen Polen anzunehmen. So wurde er nicht in ein Vernichtungslager verbracht. Stattdessen schickte man ihn zur Zwangsarbeit nach Deutschland. Nach der Befreiung nahm er seine alte Identität wieder an und ging in das DP-Camp Bergen-Belsen.²⁰



(Bild 15)

**Gravierter Pokal, gewonnen von einem polnischen
Juden in Bergen-Belsen DP-Camp bei einem Sportturnier
United States Holocaust Memorial Museum (ushmm.org)**

¹⁹ Rede von Reuven Rivlin bei der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus im Januar 2020, Archiv, Deutscher Bundestag, www.bundestag.de. Abgerufen am 15.01.2021.

²⁰ Engraved silver trophy cup won by a Polish Jewish refugee in a sports tourney at Bergen-Belsen DP Camp Collections Search - United States Holocaust Memorial Museum (ushmm.org) Accession Number: 2000.291.2 a-b, Begleittext.



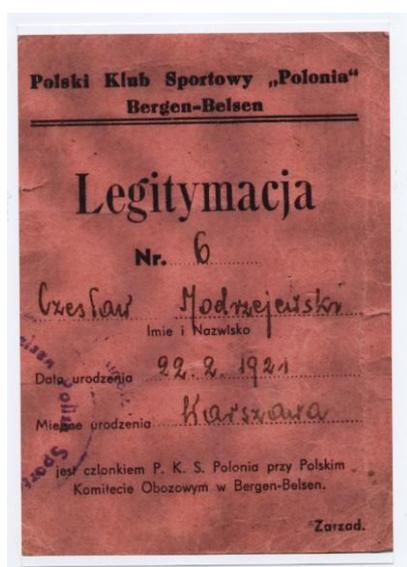
(Bild 16)

Bergen Belsen, Bergen Belsen, eine Gruppe von Athleten

DP-Camp. Photo Details (yadvashem.org)

7. Spielerportraits

7.1 Czeslaw Modrzejewski – Polonia Bergen Belsen



(Bild 17)

Spielerpass Czeslaw Modrzejewski
(Dokument: Gedenkstätte Bergen-Belsen)



(Bild 18)

Czeslaw Modrzejewski

Czeslaw Modrzejewski wurde 1921 in Warschau geboren und besuchte dort die Volksschule. In dem Jahr, in dem er 18 Jahre alt wurde, brach der Zweite Weltkrieg aus. 1940 verhafteten ihn die Nazis und brachten ihn als Zwangsarbeiter nach Auschwitz. Dort musste er beim Aufbau des Stammlagers mithelfen. 1941 überstellte man ihn völlig entkräftet nach Neuengamme bei Hamburg. 1943 wurde er dann in das KZ Drütte (Salzgitter) verbracht, um in den Reichswerken „Hermann Göring“ als Zwangsarbeiter eingesetzt zu werden. Als die Alliierten in der Nähe Salzgitters eintrafen, sperrte man ihn in einen Waggon, der ihn nach Bergen-Belsen bringen sollte. In der Nähe des Celler Bahnhofs wurde der Zug von Bomben

amerikanischer Flieger getroffen, die dort irrtümlich einen Munitionstransport vermuteten. Nun erlebte Czeslaw, wie Celler Bürger kurz vor der Befreiung Jagd auf die Überlebenden des Bombenangriffs machten.²¹ Er selbst war Augenzeuge, wie Hitlerjungen einem wehrlosen Häftling in den Kopf schossen. Czeslaw gelang die Flucht in ein Waldgebiet. Später begegnete er amerikanischen Soldaten, die ihm einen Passierschein aushändigten, der ihm Zutritt ins „Lager für heimatlose Ausländer“ in Bergen-Belsen brachte. Er erhielt den Rechtsstatus „Displaced Person“ und hatte nun einen Anspruch auf besondere Fürsorge. Im DP-Camp Bergen-Belsen spielte er Fußball für „Polonia“ bis zum Januar 1946 (siehe Spielerpass). Dann kehrte er nach Warschau zurück, half beim Wiederaufbau und arbeitete als Busfahrer. 2003 verstarb er in Warschau.

„Keine Angst, im Himmel wird auch Fußball gespielt.“ (Uwe Seeler)²²

7.2 Edek Goldblum



(Bild 19)

Fotografiert am 30.11.1946 von Sally Wasserman
(geborene Salusia Goldblum, am 23.1.1935 in Katowice, Polen)

Edek Goldblum lebte im Jahr 1939 im Ghetto in Dabrowa Gornica (dt: Dombrowa). Beim Überfall auf Polen wurde die südwestliche Region von Deutschen besetzt, mit Oberschlesien rechtswidrig vereint und dem Dritten Reich angegliedert. Im August 1943 wurde das dortige Ghetto aufgelöst und Edek nach Auschwitz verbracht. Die Selektion an der Rampe überlebte

²¹ Das Massaker wird euphemistisch auch als „Celler Hasenjagd“ bezeichnet. Diesem Verbrechen fielen am 8. April 1945 mindestens 170 KZ-Häftlinge zum Opfer. Häftlinge, die nach einer Bombardierung durch amerikanische Flugzeuge zunächst aus dem Räumungstransport in Freiheit gelangten, wurden von Polizisten, Volkssturmmännern und Zivilisten gejagt, erschlagen oder erschossen. Nur wenigen Häftlingen gelang die Flucht ins Neustädter Holz. Dort harrten sie bis zum Eintreffen der Alliierten aus.

²² www.zitatmuseum.de. 15.01.2021

er und so blieb er in Auschwitz bis zur Evakuierung des Lagers im Januar 1945. Nach einem der berüchtigten Todesmärsche erreichte Edek wenige Wochen vor Kriegsende Bergen-Belsen. Dort traf er seine Schwester Manya und seinen Schwager Moishe Broda. Alle drei überlebten und wurden von den Briten befreit. Einige Jahre lebte Edek im DP-Camp Bergen-Belsen und spielte dort - wie man auf dem Foto erkennen kann - Fußball.²³

8. Auflösung des DP-Camps Bergen-Belsen

Bereits im September 1946 löste das britische Militär das polnische DP-Camp auf. Die Bewohner wurden auf andere DP-Camps verteilt und kehrten später nach Polen zurück oder wanderten in die USA oder nach Kanada aus.

Im Mai 1948 wurde der Staat Israel gegründet. Die Briten hoben allmählich die Auswanderungsbeschränkungen nach Israel auf. Die Mehrheit der DPs aus Bergen emigrierte nach Israel. Auch die Auswanderung nach Kanada und in die USA wurde erleichtert, so dass im Sommer 1950 das DP-Camp Bergen-Belsen endgültig geschlossen wurde. Die Gebäude wurden von den Briten aber weiter als Kaserne genutzt. Inzwischen ist ein kleiner Teil des Geländes öffentlich zugänglich. Dort befindet sich in einem früheren Kasernengebäude seit 2019 auch der Lernort M.B.89 (Mannschaftsblock) mit der Ausstellung der Gedenkstätte Bergen-Belsen „Aufrüstung, Krieg und Verbrechen. Die Wehrmacht und der Truppenübungspatz Bergen“. An gleicher Stelle wird darüber hinaus auch erstmalig eine breite Öffentlichkeit auf das Leben im DP-Camp aufmerksam gemacht.

Der größte Teil des Geländes und die Sportplätze werden heute von der Bundeswehr genutzt und bleiben für Zivilisten weitgehend unzugänglich.



(Bild 20)



(Bild 21)

eigene Aufnahmen: DP-Camp Bergen-Belsen heute

²³ Edek Goldblum playing soccer in Bergen-Belsen displaced persons camp, collections. ushmm.org.

9. Resümee

„Fußball ist das wichtigste aller unwichtigen Dinge im Leben! (Arrigo Sacci)²⁴

Eine persönliche oder kollektive Verantwortung für die Gewaltverbrechen der Nationalsozialisten empfindet der überwiegende Teil unserer jugendlichen Generation heute nicht. Dennoch sehen wir, auch durch die direkte Nachbarschaft zu Bergen-Belsen, die Verpflichtung zu erinnern. Diese Arbeit soll deshalb auch einen kleinen Beitrag gegen das Vergessen leisten.

Leben bedeutet viel mehr, als allein zu überleben. Ein Leben muss auch von den Menschen als lebenswert empfunden werden. Tatsächlich leistete der Sport im DP-Camp Bergen-Belsen (Hohne) für die Bewohner in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag. Oft sind es eben gerade die vermeintlich unwichtigen Dinge, die uns bewegen und uns Freude machen. Dazu gehörten mitunter auch sportliche Aktivitäten. Sport war auch schon in den Zwischenkriegszeiten gesellschaftliche Normalität und er gehörte demzufolge auch im DP-Camp beinahe selbstverständlich zur Lebenswirklichkeit. Die Menschen erlangten ein Stück Lebensqualität und Lebensfreude zurück, schöpften Hoffnung, fühlten sich wohl und entwickelten so emotionale und physische Kräfte, die bei der nun folgenden Reise in ein neues Leben unentbehrlich waren.



(Bild 22)

Bergen-Belsen, Überlebende tanzen im DP-Camp. Photo Details (yadvashem.org)

Dies gilt in gleicher Weise für die polnischen wie für die jüdischen DPs. Die polnischen DPs hatten allerdings noch die Option der Rückkehr in ihre Heimat. Eine Rückkehr war für die jüdischen DPs dagegen keine Alternative. Für alle Bewohner entwickelte sich im DP-Camp Bergen-Belsen ein Leben auf Probe in einer Art Wartesaal, in dem sich Tausende nach den

²⁴ Gruene-zitate.de. 15.01.2021.

erlebten Gräueltaten in Bergen-Belsen ungewollt wiederfanden. Der Sport und die Freude an der Bewegung, aber auch das sich Miteinander-Messen im Wettkampf stärkten das Selbstvertrauen und halfen den Verfolgten, sich nicht mehr ausschließlich als Opfer wahrzunehmen. Selbstständigkeit und Willenskraft wurden nachhaltig gestärkt. Der Sport stand für einen Neuanfang und für den Mut, sich auf ein völlig neues Leben an einem meist noch unbekanntem Ort einzulassen.

Die Integrationskraft des Sports geriet in der Stunde Null in Bergen-Belsen aber wie gesehen auch an ihre Grenzen. Formen der Ausgrenzung gab es auch im DP-Camp.

Den Briten, dem Joint und der UNRRA schulden wir für die gelebte Fürsorge gegenüber den DPs Dankbarkeit. Die Briten schufen in Bergen einen Schutz- und Lebensraum, der Voraussetzung für die Aufnahme der sportlichen Aktivitäten war. Auch nach der Schließung des DP-Camps beeinflussten die Briten das kulturelle Leben der Stadt Bergen.

Ich erinnere mich gerne an die Fußballspiele gegen den FC Red White Bergen, indem vornehmlich Kinder der stationierten britischen Soldaten spielten. Der Britische Panzer vor der Einfahrt auf das Militärgelände in Hohne ist inzwischen verschwunden. Nach fast 70 Jahren zog die 7. Britische Panzerbrigade im November 2014 bei ihrer Abschiedsparade durch Bergen. Der für viele Menschen bedrohlich wirkende Panzer war für mich persönlich immer ein Symbol für die Befreiung durch die Schutzmacht Großbritannien, auch wenn dies für manche Pazifisten vielleicht nur schwer nachzuvollziehen ist.

„It was the English army that liberated us. But the problem was, there was no future in being there. Where do we go from there?“ (Fela Warschau)²⁵

Oliver Mintzlaff, Manager von RB Leipzig hat sich im April 2020 die Wiederaufnahme der Fußballbundesliga gewünscht, weil er in der Corona-Zeit den Fans Lebensfreude und Normalität geben möchte. Besonders selbstlos ist dieser Wunsch mit Blick auf die Fernsegelder wahrlich nicht. Selbstlos war das Verhalten der Briten in Bergen-Belsen. Sie haben gemeinsam mit dem Joint und dem UNRRA trotz aller Schwierigkeiten und aller gegenseitigen Ressentiments ein Stück Normalität und Freude geschenkt und so einen Neubeginn möglich gemacht.

„Mit dem Sportplatz verband er seine schönsten Erinnerungen nach der Befreiung, denn nach den fünf Jahren, die er in verschiedenen Gefängnissen oder Lagern verbracht hat, konnte er endlich, (...) wieder Sport treiben, das was er schon vor dem Krieg sehr gerne gemacht hat.“

Übersetzer in einem Interview vom 03.04.2003 (BV 1019) mit

Boleslaw Krawczykowki

(geb. 16.12.1921 in Grodzuisk Mazowiecki, befreit in Bergen-Belsen, Fußballer im DP Camp Bergen-Belsen)

²⁵ Fela Warschau describes Liberation by british forces at Bergen-Belsen, oral history, holocaust encyclopedia, united holocaust memorial museum.

10. Literaturverzeichnis:

Literatur:

Jim G. Tobias: Mit Sport die Seele heilen. Fußball in den jüdischen Displaced Persons (DP) Camps Deutschlands und Österreichs. In: Siegfried Göllner, Andreas Praher, Robert Schwarzbauer und Minas Dimitriou (Hg.): Zwischenräume. Macht, Ausgrenzung und Inklusion im Fußball. Beiträge zur 2. Salzburger Fußballtagung. Verlag die Werkstatt, Göttingen, 2019.

Angelika Königsder/Juliane Wetzel: Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DPs (Displaced Persons) im Nachkriegsdeutschland. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 2004.

Bergen-Belsen. Katalog der Dauerausstellung. Wallenstein-Verlag, ohne Jahr.

Übersetzung der DP Zeitung „Unzer Sztyme“ von Hildegard Hack zur Fußball-Liga in der Britischen Zone, Heft 13 (15.10.1945).

Interview mit Bolesław Krawczykowski vom 03.04.2003 (BV 1019), Archiv, Gedenkstätte Bergen-Belsen.

Online verfügbare Quellen:

„Trotz allem lebe ich“. Jüdisches Leben in den DP-Lagern 1945-1956, www.yadvashem.org. Letzter Abruf 15.01.2021.

Eliezer Adler erinnert sich. In: „Befreiung und Überleben“, www.yadvashem.org. Letzter Abruf 15.01.2021.

Warnungen und Mahnungen zur Gedenkfeier in Auschwitz. Merkur.de. 27.01.2020. Letzter Abruf 15.01.2021.

Rede von Reuven Rivlin bei der Gedenkstunde für die Opfer des Nationalsozialismus. Archiv, Deutscher Bundestag, www.bundestag.de. Letzter Abruf 15.01.2021.

Edek Goldblum playing soccer in Bergen-Belsen displaced persons camp, collections.ushmm.org, Begleittext. Letzter Abruf 15.01.2021.

Biographie Czeslaw M.. Gedenk- und Dokumentationsstätte KZ Drütte, gedenkstaette-salzgitter.de. Letzter Abruf 15.01.2021.

Videos:

Fela Warschau describes Liberation by british forces at Bergen-Belsen, oral history, holocaust encyclopedia, united holocaust memorial museum. <https://collections.ushmm.org/search/catalog/irn504798>. Letzter Abruf 15.01.2021.

Yad Vashem: „Das DP Lager Bergen-Belsen“. 15.01.2021. https://m.youtube.com/watch?v=tJB9_BKPM8. Letzter Abruf 15.01.2021.

Prominente: Zitate:

www.gutzitiert.de. Letzter Abruf 15.01.2021.
Gruene-zitate.de. Letzter Abruf 15.01.2021.
www.zitatmuseum.de. Letzter Abruf 15.01.2021.
www.myzitate.de. Letzter Abruf 15.01.2021.
Gutezitate.com. Letzter Abruf 15.01.2021.

11. Bildverzeichnis:

Bild 1: Group portrait of members of the Kibbutz Haghabor hachshara and sports club in the Bergen-Belsen DP camp. United States Holocaust Memorial Museum (ushmm.org) Photograph Number: 97099. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 2: Bergen-Belsen, Germany, The soccer team of the DP camp, marching during a sports day. <https://photos.yadvashem.org/> Item ID: 80471. 15.01.2021. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 3: Polnisches DP-Camp Displaced Persons Camp (1945-1950) (stiftung-ng.de). https://bergen-belsen.stiftung-ng.de/de/geschichte/displaced_persons-camp-1945-1950/ Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 4: GB 6. eigene Aufnahme. 22.10.2020.

Bild 5: Bergen-Belsen, Germany, 1945, Burning of barracks by the British army. Letzter Abruf 15.01.2021.

Photo Details (yadvashem.org) Item ID: 102554. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 6: Bergen-Belsen, Germany, British soldiers burning barracks, 1945. Photo Details (yadvashem.org) Item ID: 102641. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 7: Bergen-Belsen, Germany, a volleyball game at the DP camp, 1947. Photo Details (yadvashem.org) Item ID:8084449. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 8: Members of Kibbutz Haghabor sports club in the Bergen-Belsen displaced persons camp. Collections Search - United States Holocaust Memorial Museum (ushmm.org) Photograph Number: 97097. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 9: Bergen-Belsen, Germany, Postwar, The sports team "Hatikva". Photo Details (yadvashem.org) Item ID:79566. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 10: Bergen-Belsen, Germany, Postwar, The sports team "Hatikva". Photo Details (yadvashem.org) Item ID:79566. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 11: Bergen-Belsen, Germany, A group photograph of the "Kochav" football team in the DP camp. Item ID:77969. Photo Details (yadvashem.org). Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 12: Bergen-Belsen, Germany, A group photograph of the "Hagibor" football team in the DP camp. Photo Details (yadvashem.org) Item ID: 80925. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 13: Bergen-Belsen, Germany, Nordia soccer players in the DP camp. Photo Details (yadvashem.org) Item ID: 7208467. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 14: Bergen-Belsen, Germany, Nordia soccer players in the DP camp. Photo Details (yadvashem.org) Item ID: 7208467. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 15: Engraved silver trophy cup won by a Polish Jewish refugee in a sports tourney at Bergen-Belsen DP camp Collections Search - United States Holocaust Memorial Museum (ushmm.org) Accession Number: 2000.291.2 a-b. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 16: Bergen-Belsen, Germany, Postwar, A group of athletes in a DP camp. Photo Details (yadvashem.org) Item ID: 79087. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 17: Spielerpass Czeslaw Modrzejewski Archiv Gedenkstätte Bergen-Belsen zur Verfügung gestellt von Klaus Tätzler Forschung und Dokumentation Bergen-Belsen.

Bild 18: Czeslaw M. Czeslaw M. – Gedenkstätte Salzgitter (www.gedenkstaette-salzgitter.de). Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 19: Edek Goldblum playing soccer in the Bergen-Belsen displaced persons camp. Photograph Number: 29665. <https://collections.ushmm.org/search/catalog/pa1113426>. Letzter Abruf 15.01.2021.

Bild 20: eigene Aufnahme: DP-Camp Bergen-Belsen heute. 22.10.2020.

Bild 21: eigene Aufnahme: DP-Camp Bergen-Belsen heute. 22.10.2020.

Bild 22: Bergen-Belsen, Germany, Survivors dancing in the DP camp. Photo Details (yadvashem.org) Item ID: 7208343. Letzter Abruf 15.01.2021.



Tim Nickel